

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 10-11 (1942-1943)
Heft: 3

Artikel: Einzäunungen aus Mauerwerk und Beton
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

MÄRZ 1942

JAHRGANG 10

NUMMER 3

Einzäunungen aus Mauerwerk und Beton

Mangels Eisen und Anstrichmitteln (Leinöl, Mennige) gewinnt die Erstellung unterhaltsfreier Einzäunungen erhöhtes Interesse. Nachfolgend sei auf einige Möglichkeiten hingewiesen, wie leichtere oder schwerere Einfriedigungen mit Hilfe von Beton oder Mauerwerk ästhetisch gut und dauerhaft erstellt werden können.

Die Frage der Einzäunung betrifft unmittelbar jeden Bodeneigentümer, sei er Landwirt, Hausbesitzer oder eine öffentliche Verwaltung. Obwohl hierzulande der Abschränkung gegen Nachbarn oder gegen Strasse ein öfters zu betonter Wert zugemessen wird, trifft man doch vielerorts Einfriedigungen, die mit einem Mindestmass von Erstellungskosten das Höchste an Verunstaltung eines Grundstücks leisten, dazu womöglich schlecht unterhalten sind, der langsamen Zerstörung anheimfallen und manchmal ihren Zweck nur noch pro memoria erfüllen.

In einer Zeit allgemeiner Baustoffverknappung ist es doppelt angebracht, mit den vorhandenen Mitteln Dauerlösungen anzustreben, d. h. ohne Rücksicht auf etwas höhere Erstellungskosten so zu bauen, dass das Bauwerk eines möglichst geringen Unterhalts bedarf. Dabei zeigt sich immer wieder die wirtschaftliche Überlegenheit von dauerhaften gegenüber provisorischen Bauten insofern, als die Nutzungskosten (Verzinsung, Amortisation, Unterhalt) bei ersteren meist erheblich geringer sind. Diese Feststellung gilt ganz besonders bei Einzäunungen.

Abgesehen vom Wertzuwachs, den ein sauber und dauerhaft eingefriedigtes Grundstück erfährt, ist die ästhetische Seite dieses Problems nicht zu verkennen. Zwar bricht sich die Erkenntnis mehr

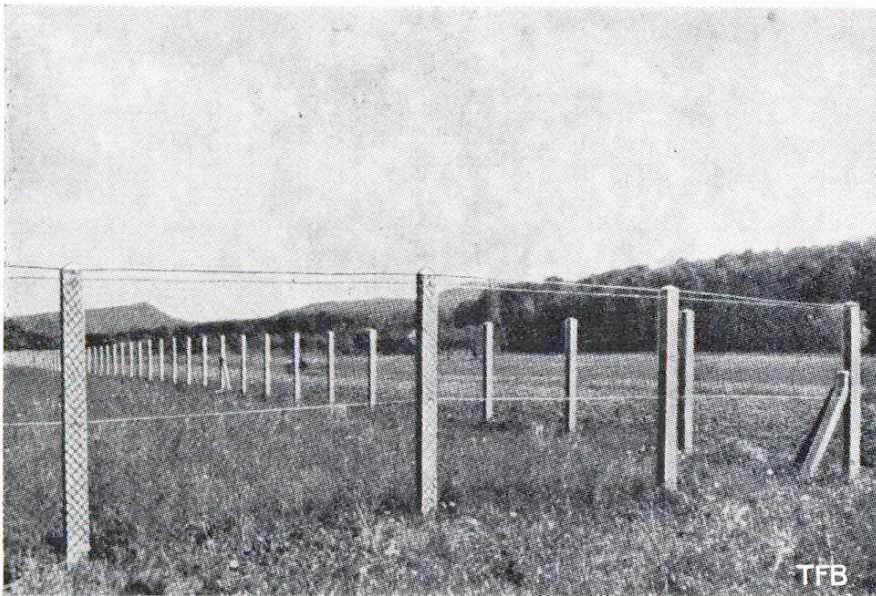


Abb. 1

Einzäunung mit Betonpfosten

Die Betonpfosten besitzen Oesen, welche weitere Befestigungsmittel für die Spanndrähte überflüssig machen

und mehr Bahn, dass lebende Hecken in Verbindung mit aus **Naturstein oder Beton** gemauerten Sockeln in jeder Beziehung naturverbundener und echter wirken als z. B. der falsche Prunk gusseiserner oder sonstwie fabrizierter Imitationen von Schloss-einfriedigungen, und man wird vielleicht noch froh sein, auf diese Eisenreserve zurückgreifen zu können, soweit sie nicht kunstgewerblichen Wert besitzt. Doch wäre zu wünschen, dass dieser gesunden, modernen Tendenz noch stärker nachgelebt würde und von Fall zu Fall mit dem Gartengestalter oder dem Architekten untersucht würde, wie die Einzäunung als organisch verbundener Bestandteil eines Grundstücks oder Gebäudes zu wählen ist. Dabei wird sich zeigen, dass Palissaden und Festungsmauern um jedes einzelne Haus einen unnötigen Materialaufwand darstellen und das Eindringen unerwünschter Gäste doch nicht absolut verhindern können.

Je nach den zu stellenden Anforderungen werden Einzäunungen schwerer oder leichter ausgeführt. In jedem Fall bietet die Betonbauweise eine geeignete, dauerhafte Lösung.

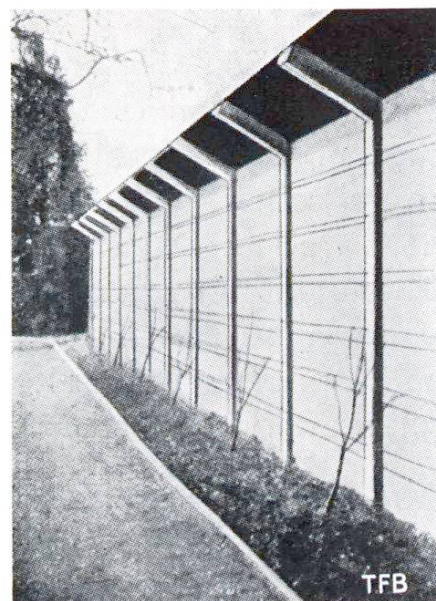


Abb. 2

Spalierwand aus Betonpfosten und Cementbrettern. Beeteinfassung mit Betonstellriemen

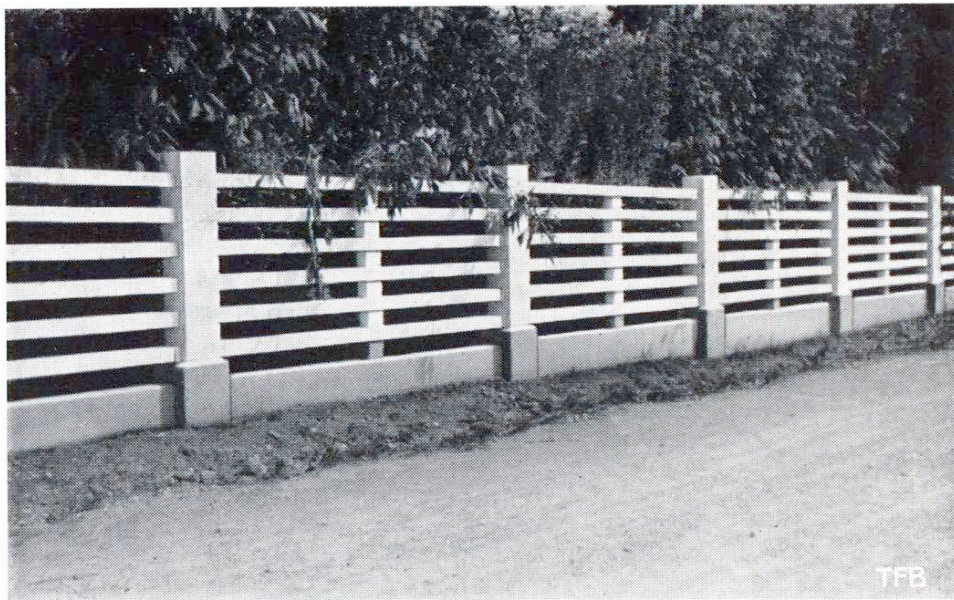


Abb. 3 Garteneinfriedigung aus Betonfertigteilen. Der Zaun wird aus einzelnen, fabrikmässig hergestellten Einzelteilen zusammengesetzt

Weidezäune, Pferche, Eisenbahnabschränkungen.

Die leichteste Form von Einzäunungen für Viehweiden, Pferche, Bahnabschränkungen, etc. sind Drahtzäune mit **Betonpfosten**. Geeignete Betonpfosten von normal 1.80 m Totallänge können vom Unternehmer selbst angefertigt oder fertig von einer Cementwarenfabrik bezogen werden. Sie bieten gegenüber Holzpfehlen den grossen Vorteil, dass sie der Bodenfeuchtigkeit und dem Wetter widerstehen und die Feuchtigkeit nicht bis zu den Drähten hochsaugen, wodurch diese selbst gegen Verrostung gesichert sind. In der Regel ist auch die Befestigung der Drähte zuverlässiger als an Holzpfehlen. Die Betonpfosten lassen sich mit Leichtigkeit versetzen und beliebig oft wiederverwenden.

Bei Weidebränden, bzw. beim Absengen von Bahnböschungen werden Betonpfosten nicht beschädigt. Gegenüber Grünhecken fällt der Unterhalt durch Nachschneiden, etc. weg.

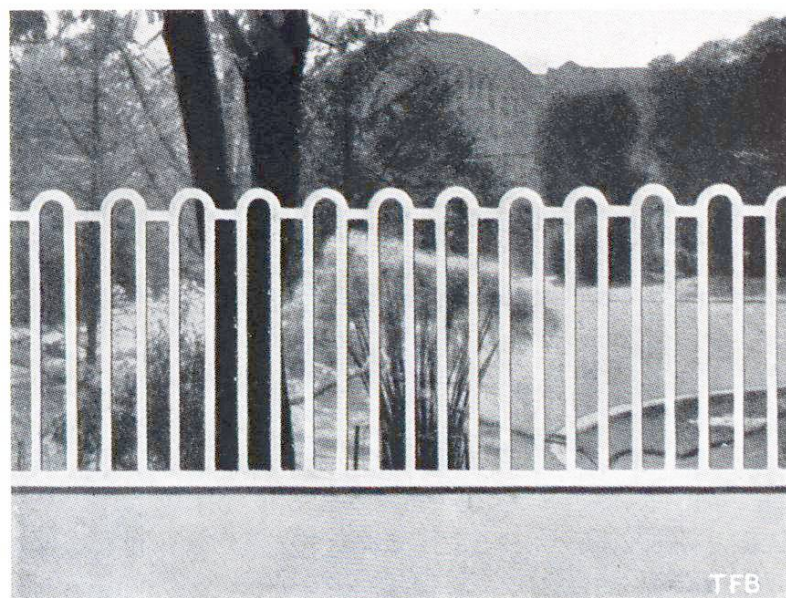
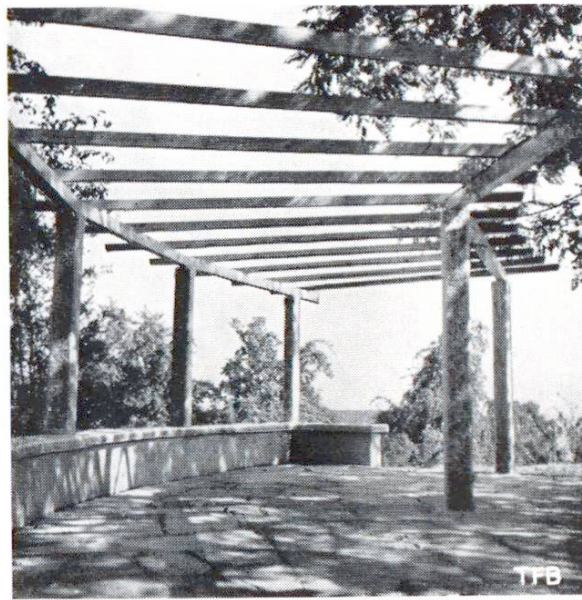


Abb. 4
An der 7. Triennale in Mailand preisgekrönter Vorschlag für eine autarkische Einfriedigung aus Betonteilen

Abb. 5 Gartenmauer mit Pergola
Mauer aus verputztem Beton. Sitz-
platten aus Naturstein



Vorteilhaft ist auch die Verwendung von Betonpfosten in Rebbergen.

Einzäunungen aus Betonfertigteilen.

Zur Abschränkung von Sportplätzen, Fabrikarealen, Badeplätzen, sowie für Spalierwände eignen sich besonders gut Wände aus **Betonfertigteilen**. Zwischen genutete Betonpfosten werden Cementbretter eingelegt.

Steigender Beliebtheit erfreuen sich **Spalierwände**, welche auf die gleiche Weise mit einem minimalen Arbeits- und Materialaufwand errichtet werden können. Sie sind stabil, geben nicht Anlass zu Stammfäule und besitzen gutes Reflexionsvermögen für Sonnenlicht, was sich auf den Reifeprozess von Spalierfrüchten günstig auswirkt. Beton-Spalierwände bieten unerwünschten Insekten keine Schlupfwinkel.

Für Garten- und Raseneinfassungen haben sich anstelle der früher oft verwendeten Eisenbänder nun fast allgemein die sog. **Beton-Stellriemen** eingeführt. Sie treten viel harmonischer in Erscheinung und erfüllen ihren Zweck vollauf.

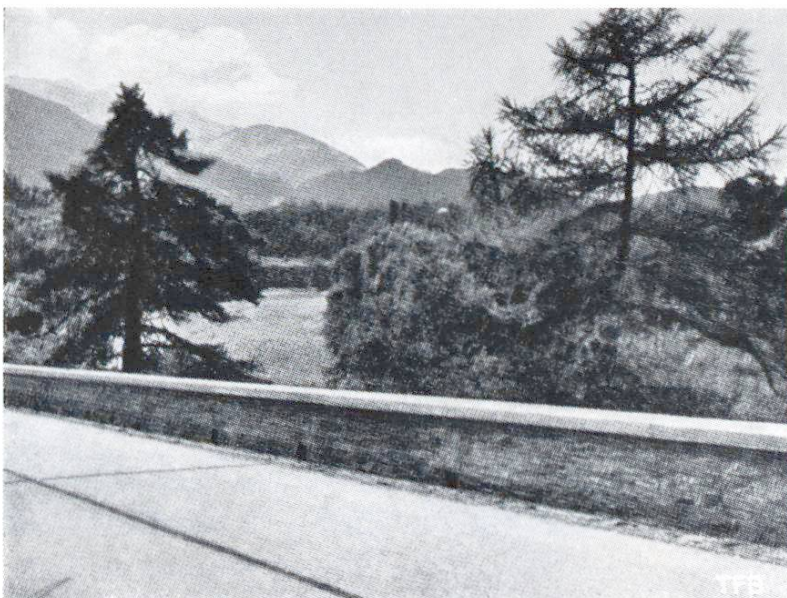


Abb. 6

Strassenbrüstung aus
verputztem Naturstein-
mauerwerk mit Natur-
steinabdeckung



Abb. 7

Hohe Gartenabschlussmauer in Herrschaftsgut

Die Mauer ist mit Dachziegeln gegen eindringendes Wasser geschützt

An Ort erstellte Abschlussmauern.

Die währschafteste Weise, ein Grundstück dauerhaft abzugrenzen, stellt die Errichtung einer massiven Abschlussmauer dar. Trotzdem nach dem heutigen Geschmack **niedere** Mauern (Sitzhöhe) bevorzugt werden, muss dennoch auf deren sorgfältige Ausführung Rücksicht genommen werden. Vor allem soll die Mauer gut fundiert sein, je nach Boden und Mauerhöhe 30—50 cm tief. Unter Umständen ist es angebracht, die **Fundamente** zu verbreitern. Ferner ist unbedingt zu empfehlen, in Abständen **Fugen** anzuordnen.

Abschlussmauern lassen sich erstellen in

- Stampfbeton (mindestens P. 200), roh
- Stampfbeton (mindestens P. 200), steinmetzartig bearbeitet (schariert)
- Stampfbeton (mindestens P. 200), verputzt
- Sichtbeton (mindestens P. 250), roh oder gestrichen, evtl. armiert



Abb. 8 Stützmauer und Garteneinfassung aus Naturstein und Beton

Kunststein (Betonstein), roh, bossiert, ausgefugt oder verputzt

Naturstein, roh, bossiert, ausgefugt oder verputzt

Da Abschlussmauern allen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, muss ein besonderes Augenmerk auf die Frostsicherheit gerichtet werden. Aus diesem Grund darf der Beton nicht zu schwach dosiert sein, als Zuschlagsmaterial ist gewaschener Sandkies zu verwenden, welcher selbstverständlich an sich schon **wetterbeständig** sein muss. Dementsprechend sind auch alle Massnahmen anzuwenden, die zu gutem Beton führen (s. Cementbulletin Nr. 8, 1941).

In der Regel ist es für diese Fälle vorteilhafter, einen guten Beton herzustellen, als einen schlechten und mageren Beton mit einem guten Verputz zu überziehen. Im letzteren Fall saugt sich der Betonkern voll Feuchtigkeit, wodurch der Verputz infolge Frost abgesprengt werden kann. Oder es entstehen hässliche Schwindrisse im Verputz, die weiter ebenfalls Anlass zu Frostschäden geben können.

Um das Aufsteigen von **Bodenfeuchtigkeit** in die Mauer zu verhindern, genügt es, auf Bodenhöhe die Fundamente mit etwas besser dosiertem Beton zu belegen oder eine Schicht aus gutem Cementmörtel (1 : 2) aufzubringen.

Bei Natursteinmauern ist auf diesen Punkt besondere Sorgfalt zu verwenden, da viele Natursteine unter dem Einfluss ständiger Feuchtigkeit »faulen«. Daher sollten die untersten Steinschichten sehr sorgfältig in gutem Cementmörtel verlegt sein. Auf das sachgemässe, lagerhafte Versetzen von Natursteinen muss zur Vermeidung schwerer Frostschäden und aus ästhetischen Gründen Bedacht genommen werden.

Für den oberen Mauerabschluss können entweder Beton- oder Natursteinplatten dienen. Unter besondern Umständen (nur bei hohen Abschlussmauern) kann die Mauerkrone auch mit Dachziegeln abgedeckt werden.

Literatur:

Probst, Handbuch der Cementwaren- und Kunststeinindustrie, Verlag Marhold, Halle.

Prospekte der Cementwarenfabriken.